Kork

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Schatzkästlein : Pestalozzi-Kalender**

Band (Jahr): **- (1933)**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Persistenter Link: https://doi.org/10.5169/seals-988872

Nutzungsbedingungen

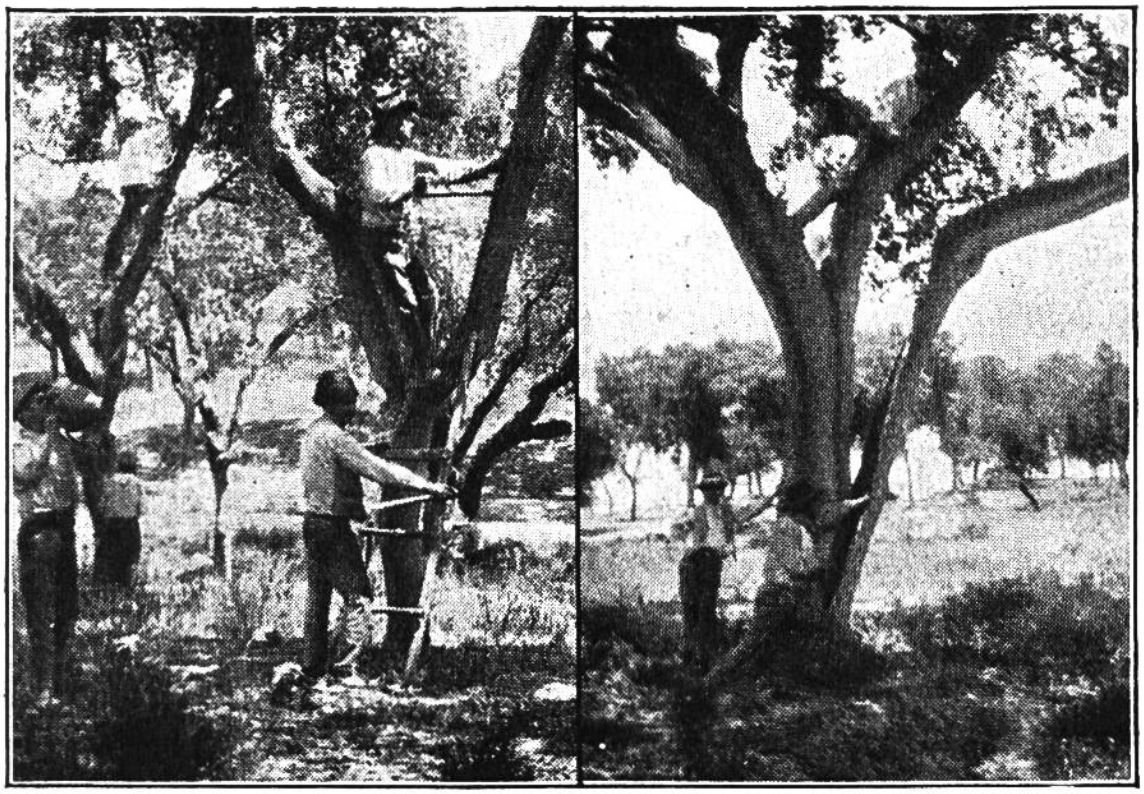
Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch



Lockern der geschnittenen Rinde mit dem Beilstiel.

Loslösen der Rinde vom Stamm der Korkeiche.

KORK.

Sehr viele Bäume mit umfangreichem Stamm schützen diesen gegen Verletzungen durch eine korkartige Rinde. Die Korkeiche liefert eine dicke Rinde, die weder spröd noch rissig ist und darum gut verarbeitet werden kann. Der Baum ist in Nordafrika und auf der Pyrenäenhalbinsel zu Hause, wird aber im ganzen Mittelmeergebiet gerne angepflanzt. Er wird etwa 200jährig. Korkige Rinde setzt der Stamm schon nach dem vierten Jahre an. Aber diese Rinde ist unbrauchbar. Wird indes der Stamm von seinem ersten Korkmantel mit Messern und Beilen befreit, dann bildet sich die richtige, weiche, gleichmässigere Korkschicht, die ausserdem den Vorteil hat, viel ergiebiger, nämlich 5 bis 20 cm dick zu werden. Bis dahin braucht der Baum allerdings eine Wachstumsfrist von 8 bis 10 Jahren.

Korkernte in Portugal. Die dicken Rindenstücke werden zur weitern Verarbeitung in die Fabrik transportiert.

Von jetzt an kann ungefähr alle zehn Jahre Kork geerntet werden. Dabei werden am Stamm jeweils in bestimmten Abständen von oben bis unten ringförmige Schnitte angebracht. Werden diese durch je zwei Längsschnitte miteinander verbunden, dann lässt sich die Korkschicht bei einiger Sorgfalt ablösen.

Die zylindrig gebogenen Rindenstücke sind auf der Aussenseite zu reinigen, dann kommen sie in ein siedend heisses Wasserbad und werden flach gepresst. Sind die Korkplatten getrocknet, dann gelangen sie zu Ballen aufgeschichtet und gebunden in den Handel.

Bei der Verarbeitung wird weitaus der grösste Teil der Korkernte für die Herstellung von Zapfen verwertet. Vielfach schneiden die Arbeiter diese Korkstöpsel noch von Hand mit dem Messer. Doch wird auch hier die Maschine über kurz oder lang die Handarbeit verdrängen.

Riesenlager einer portugiesischen Korkfaktorei.

Bei der Herstellung der Zapfen geht etwas mehr als die Hälfte des Korkmaterials verloren. Indes gibt es auch für diese Abfälle noch eine nützliche Verwertung. Die Linoleumindustrie bedarf grosser Korkmassen. Zu Platten gepresst finden Korkstücke auch als Isoliermassen, mit denen z. B. Dampfrohre überzogen werden, Verwendung. Von den vielfältigen Ausnutzungsmöglichkeiten des Korks muss zum mindesten noch die Herstellung von Schwimm- und Rettungsgürteln erwähnt werden.

Den besten Kork liefern die spanischen Provinzen Andalusien und Katalonien.

Im Jahr 1931 führte die Schweiz rund 32 830 q Korkwaren (rohe Rinde, Platten, Stöpsel, Korkschrot und Korkmehl zur Korksteinfabrikation, Scheiben, Sohlen) ein, was einem Wert von rund 2 090 000 Fr. gleichkommt.